

## Das Märchen vom verhinderten Krieg

Es begab sich vor langer Zeit in einem grossen Königreich, dass der König zu dem Rat der Königsmacher zitiert wurde. Die Königsmacher hatten mit dem Geld der Untertanen fleissig arbeiten lassen, sich die Dukatenbeutel und die Waffenarsenale des Königreiches fast bis unter die Decken gefüllt. Neue Arsenale zu bauen und diese auch noch mit Waffen vollzustopfen, hatte man keine Lust. Richtig Geld verdienen konnten die Königsmacher nur, wenn der Inhalt aus den Arsenalen verbraucht werden würde. Dann konnte man die Arsenale wieder füllen und ihre Dukatenbeutel auch.

Die Kriegsherren des Königreiches waren auch sehr unzufrieden. Immer nur im Sandkasten zu üben waren sie leid. Sie wussten, ihre Vorratslager waren mit solch schönen Sachen gefüllt und es juckte sie unbändig, all das schöne Spielzeug in der Praxis ausprobieren zu lassen. Also wurde der König angewiesen einen Krieg vom Zaune zu brechen und einen Feind zu suchen und zwar alsbald. Das war für den König keine leichte Aufgabe, waren doch die Menschen insgesamt sehr friedliebend geworden und mochten keine Kriege mehr. Im Reiche des Königs gab es Spezialisten für alle möglichen Aufgaben, darunter auch welche, die wussten, wie man Kriege anzettelt. Die wurden nun mit der Aufgabe betraut, dem König zu melden, wo man einen Krieg machen könne und zwar alsbald.

Zu diesem Zweck hielten sich die Spezialisten immer ein paar Statthalter oder Vasallen, die mit alten Kriegsgerät aus den überfüllten Arsenalen versorgt und auch sonst und mit Dukaten bei guter Laune gehalten wurden. Hin und wieder kam es vor, dass ein solcher Statthalter anfangs selbständig zu denken und eigene Ziele zu verfolgen. Wenn keiner von selbst auf die Idee kam, konnte man ja immer noch ein wenig nachhelfen. Solche Statthalter wurden dann in die Ecke des Bösen gestellt und sie waren dann die Feinde des grossen Königreiches, anfangs immer noch liebevoll gepflegt, bis aus ihnen richtige Feinde geworden waren, die man gebrauchen konnte. Unter diesen galt es jetzt auszuwählen und alsbald kam der Oberspezialist zu seinem König und hatte eine Idee.

Der König fand die Idee ganz gut, selber hatte er auch keine bessere und die Königsmacher wurden auch schon langsam ungeduldig. Die Spezialisten fanden plötzlich viele Gründe, warum ein Krieg ganz toll nötig sei, gaben die Argumente an die Schreiberlinge, die viele Pergamente vollschrieben und unter das Volk verteilten. Die Diplomaten diplomatierten auch in diese Richtung. Jeder konnte nun erkennen, das grosse Königreich war bedroht. Nicht nur das grosse Königreich, eigentlich war die ganze Welt bedroht. Der König des grossen Königreiches musste jetzt dringend die Welt retten, das erwartete man von ihm, die Untertanen, denen man inzwischen die Gehirnwindungen zugeschissen hatte und die anderen guten Könige, die der grosse König auf seinem Rittergut empfing und die Königsmacher sowieso.

Und da sich der König des grossen Königreiches, damit die Königsmacher nicht sauer werden und einen anderen fähigeren König machen, fast nur noch mit der Weltrettung beschäftigte, glaubte er es inzwischen auch selber. Er redete diesbezüglich Reden und liess Reden reden und Diplomaten diplomatisieren und Schreiberlinge schreiben, alles in diese Richtung. Und die Kriegsherren frohlockten und legten schon mal die Sporen an. Sie liessen die Kampfswagen, die Kampfvögel und die Kampfschiffe putzen und vorbereiten. Der Tag, an dem der Krieg beginnen sollte, war abzusehen. Zum Glück waren die Kriegsherren nicht so sehr im Kriege machen geübt. Sie brauchten viel Zeit zur Vorbereitung, glücklicherweise sehr viel Zeit.

Auf der Welt hatte es sich inzwischen herumgesprochen, dass das grosse Königreich einen Krieg machen wollte und man wusste auch in welchem kleinen Königreich diese Veranstaltung stattfinden sollte. Sinnigerweise hatte man den Veranstaltungsort weit weg vom grossen Königreich gewählt. Da war man schon sehr umsichtig. Man kannte sogar den Tag und man wusste, dass Kriegsgerät vom grossen Königreich zum Ort der geplanten Veranstaltung unterwegs war. Und es wurde davon berichtet und man schaute und man hörte davon und alles war ja weit weg und die Gehirne waren ordentlich zugemerdet.

Der Rat der Welt tagte hektisch und versuchte Diplomaten so diplomatisieren zu lassen, dass der Krieg noch zu verhindern wäre. Andere Könige distanzieren sich vom grossen Königreich und wieder andere Könige liessen ihrerseits auch ihre Arsenale räumen und brachten ihr Kriegsgerät und ihre Söldner auch auf den Weg zum vorgesehenen Kriegsschauplatz. Sie fühlten sich plötzlich auch bedroht und meinten, sie müssten den grossen König bei der Weltrettung unbedingt helfen. Die Gelegenheit war günstig, zum Geldverdienen, auch sie hatten Königsmacher. Zum Teil waren es die gleichen Königsmacher, die auch der König des grossen Königreiches hatte.

Der Rat der Welt tagte hektisch und versuchte Diplomaten so diplomatisieren zu lassen, dass der Krieg noch zu verhindern wäre. Es schien nichts zu helfen, morgen würden die Schreiberlinge zu vermelden haben, der

Krieg sei ausgebrochen. Dabei wusste ein jeder, dass der Krieg kein Raubtier ist, das einfach mal so ausbrechen kann. Jedermann wusste, dass es vorgesehen war auf dieser Welt Menschen zu töten und alle fühlten sich ohnmächtig.

Da hatte irgend jemand auf der Welt eine Idee und er flüsterte diese Idee dem Chef des Rates der Welt in eines seiner Ohren. Der Chef des Rates der Welt, der eben noch sehr besorgt dreingeschaut hatte, lächelte plötzlich. Man könnte meinen, er hätte plötzlich ausgesprochen gute Laune und die, die in seiner Nähe waren, meinten, er hätte sogar lüsterlich gekichert. Und beim Rat der Welt wurde in dieser Nacht noch hektischer getagt und organisiert.

Im frühen Morgengrauen hatten die Beobachter in dem kleinen Königreich, in dem der Krieg stattfinden sollte, plötzlich sehr viele Vögel auf ihren Beobachtungsgeräten. Es schien loszugehen. Da meldete sich ein Vogel nach dem anderen und ein jeder bat um Erlaubnis auf dem Hauptlandeplatz für Vögel des kleinen Königreiches auf den Boden kommen zu dürfen. Wenn er nicht kommen dürfe, dann würde er so kommen und gleich im ersten Vogel sass eine komplette Mannschaft, die das Herunterkommen von Vögeln organisieren konnten, vorsichtshalber.

Es wurden immer mehr Vögel, die auf den Beobachtungsgeräten zu sehen waren und inzwischen waren die ersten Vögel auch schon gelandet. Fröhliche Menschen in bunten Kleidern, mit Fähnchen ihrer Königreiche und ohne jegliche Waffen stiegen aus und erklärten den verduzt dreinschauenden Untertanen des kleinen Königreiches, dass der Krieg nicht stattfinden werde. Sie alle seien Botschafter des Rates der Welt, extra berufen um Kriege zu verhindern.

Es war auch zu der Zeit, zu der der Chef des Rates der Welt zuerst den König des grossen Königreiches und dann den König des kleinen Königreiches die Botschaft übermittelte, dass der Krieg ausfallen werde, da Menschen aus allen Königreichen der Welt friedlich in das kleine Königreich eingefallen seien, um die Angelegenheit, um die sich der König des grossen Königreiches angeblich Sorgen machte, auf ihre Art zu regeln. Dem König des grossen Königreiches gab er noch die Order Kriegsgerät und Söldner umgehend wieder in die Heimat zu schaffen und auch seinen Hofhunden und Liebedienern diese Nachricht weiterzugeben. Dem König des kleinen Königreiches, der schon ein schlimmer Finger war, gab er Order sich für mittags für ein Volkstribunal zur Verfügung zu halten, er werde abgeholt.

Inzwischen waren immer mehr Vögel gekommen, am Himmel standen sie fast schon Schlange, auch die anderen Landeplätze waren inzwischen mit einbezogen. Auch grosse Transport-Vögel waren dabei, brachten Fahrzeuge, Zelte, Wasser, Nahrungsmittel und manch anderes Gerät, das die Organisationen der Welt, die Hilfe leisten, nach dem Krieg, wenn er stattgefunden hätte, auch gebracht hätten. Zeltlager wurden aufgeschlagen, Bühnen errichtet, Minnesänger brachten ihre Darbietungen und Köche begannen zu kochen. Den Frieden zu sichern, das macht schliesslich hungrig. Man hätte meinen können ein riesiges grosses Fest der Welt sei im Gange und irgendwie war dem auch so.

Die Kriegsherren auf ihren Kriegsschiffen und Kommandoständen schäumten vor Wut, wussten sie doch nun nicht, wen sie angreifen sollten. Der König des grossen Königreiches war bereits auf den Weg zu den Königsmachern, ihnen zu erklären, warum er seinen Auftrag nicht zufriedenstellend ausgeführt habe und ihm war gar nicht wohl. Der König des kleinen Königreiches wurde gegen Mittag von vielen Menschen seines Königreiches und anderer Königreiche aus dem Palast gebeten. Man machte ihm öffentlich die Vorhaltungen, die zu machen waren und er wurde zur weiteren Untersuchung festgesetzt. Die Untertanen des kleinen Königreiches je nach Zugehörigkeit und Herkunft, bildeten im Laufe des Nachmittags Gremien, die in den nächsten Tagen einem neuen König bestimmen sollten.

Abends feierten alle ein grosses Fest, hatte man doch erstmals auf der Welt auf diese Art friedlich einen Krieg verhindert. Keiner war zu Schaden gekommen, wenn man von den Königsmachern und dem grossen König einmal absieht. Das einzige Heer, welches in das kleine Königreich inzwischen eingefallen war, war des Heer der Schreiberlinge und der Macher bewegter Bilder. Diese richteten aber auch weiter keinen Schaden an, sie berichteten aller Welt, dass es gelungen war zur Lösung von Konflikten einen neuen Weg zu finden.

Leider ist das nur ein Märchen und hat mit der Wirklichkeit nichts zu tun. Auch dass es Königsmacher gibt, die unablässig darüber nachdenken, welchen König sie machen sollten, damit sie noch mehr Dukaten in ihren Dukatenkellern stapeln können, ist erfunden. Einen Chef des Rates der Welt, der ausgelatschte Wege verlässt und kurzfristig auf spontane Ideen reagiert, kann man sich auch nur in einem Märchen vorstellen. Selbst das jemand eine Idee dem Chef des Rates der Welt einfach so in das Ohr flüstern kann, alles Märchen.